

175 Jahre Paulskirche – vordemokratische Bewegungen in Offenbach – auf den Spuren der Demokratie- geschichte von der Aufklärung bis 1848

von Stephanie Heeg-El-Sayed



■ Das Offenbach schon immer etwas anders, freier, liberaler und toleranter war zeigt sich bereits in der Zeit der Aufklärung. Eine liberale Wirtschafts- und Zuwanderungspolitik unter Graf Johann Philipp zu Isenburg begünstigte die Zuwanderung von aus Frankreich vertriebenen Hugenotten, die bereits 1699 eine französisch-reformierte Gemeinde gründete. Auch den Juden bot Offenbach ab 1707 eine Zuflucht, wenn auch diese nicht ganz so frei in der Stadt leben konnten und ein Schutzgeld zahlen mussten. Dennoch gründeten auch sie 1708 eine erste jüdische Gemeinde. Ab 1714 durften auch hebräische Bücher und Schriften gedruckt werden, was in Frankfurt verboten war.

Das alles geschah jedoch nicht selbstlos. Vielmehr wollte Graf Johann Philipp mit dem Zuzug der Neubürger und der damit einhergehenden wirtschaftlichen Entwicklung die Folgen des 30-jährigen Krieges abmildern. Um das Jahr 1700 zählte Offenbach gerade einmal 790 Einwohner und knapp 100 Jahre später bereits 6.000 Einwohner, 1848 dann etwa 12.000 Einwohner. Immer mehr Fabriken entstanden in Offenbach und immer mehr gesellschaftliche Gruppen bildeten sich, wie die Fabrikanten und deren Arbeiter, die sich jedoch politisch nicht beteiligen durften. Das Nikolaus Bernard (1709-1708), Oberhaupt der Bernard'schen Schnupftabakfabrik für sei-

ne Arbeiter eine Fürsorgekasse einrichtete und mit dem Nickelchestag einen bezahlten freien Arbeitstag an einem Montag zur Frankfurter Oster- und Herbstmesse gewährte, war ein absolutes Novum.

Mit der Französischen Revolution am 14. Juli 1789 ergriff deren Forderungen nach Einheit, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit große Teile Europas. Auch wenn die darauf folgende Napoleonischen Ära dem ganzen zunächst ein Ende setzte. Mit dem Sieg über Napoleon 1813, in der Völkerschlacht bei Leipzig keimten diese Forderungen wieder auf. Jedoch setzte die Deutschen Fürsten dem ein rasches Ende.

Vormärz in Offenbach

Je nach Lesart werden die unruhigen Jahre zwischen 1813, 1815 oder 1830 und der Märzrevolution 1848 als Vormärz bezeichnet. Als erste Stadt erhielt Offenbach 1819 die volle Gewerbefreiheit und nur zwei Jahre später eine Handelskammer.

Die Deutsche Bundesversammlung in Frankfurt beschloss weitgehende Einschränkungen der Presse und Redefreiheit sowie ein absolutes Versammlungsverbot. Die Opposition ließ sich davon jedoch nicht beirren. So gründete man eine Reihe von Sport- und Gesangsvereinen als Vorläufer von politischen Parteien. 1824 entstand so auch der Turnverein Offenbach.

Führungen zu den Orten der Demokratieggeschichte in Offenbach

Die Stadtführerin Stephanie Heeg-El-Sayed bietet im Frühjahr drei Führungen zur Demokratieggeschichte in Offenbach an.

Termine: 23. April / 14. Mai / 10. Juni

Weitere Infos und Anmeldung unter:
info@artefire-stadtfuehrungen.de
www.artefire-stadtfuehrungen.de

(v.l.) Ledermuseum / Frankfurter Str. 42 / Stadtkirche
(r.) Paulskirche Frankfurt a. M.
(Fotos: P. Baumgardt, S. Heeg-El-Sayed)



1826 entstand auch ein erster Sängerverein. Auch die Freimaurer leisteten einen wichtigen Beitrag. In Offenbach gründete sich bereits 1812 die Loge Carl und Charlotte zur Treue e. V., benannt nach dem regierenden Fürstenpaar.

Bereits Anfang der 1830er-Jahre hatte sich in Offenbach ein Zentrum des Widerstandes gebildet, was Offenbach in das Visier der Zensurbehörden brachte. Der 1832 gegründete Vaterlandsverein zur Unterstützung der freien Presse, kurz Preßverein, hatte das Ziel der Pressefreiheit sowie der Vereinigung aller Staaten im deutschen Sprachraum. Man setzte vermehrt auf Flugschriften, um die breite Masse zu erreichen und Offenbach entwickelte sich zu einem Hort illegaler Flugschriften. Besonders hervorzuheben ist hier Carl Preller, der 1832 die Buchhandlung und Druckerei Brede übernahm und diese zu einer der wichtigsten Druckereien für oppositionelle Schriften machte. Er erhielt auch Aufträge vom Preßverein. Druckte unter anderem die erste demokratische Zeitung „Der Deutsche Volksbote“, für die bereits nach 16 Ausgaben die Konzession entzogen wurde. Auch die Flugschriften die „Zeitlosen“ und „Das Christkindchen“ wurden hier gedruckt. Im Mai 1848 druckte er ebenfalls die Flugschrift „Leuchter und Beleuchter für Hessen oder der Hessen Notwehr“. Am 9. Mai brachte Büchner dann das fertige Manuskript des „Hessischen Landboten“

zu Preller, der in den folgenden drei Wochen circa 1.500 Exemplare druckte.

Der „Hessische Landbote“ wurde direkt nach dem Auftauchen erster Exemplare am Abend des 1. August 1834 als staatsgefährdendes Werk eingestuft. Büchner begab sich sofort Offenbach, um Carl Preller zu warnen, der alle Spuren verwischen konnte, sodass die Hausdurchsuchung bei ihm erfolglos blieb. Die Druckerei ging 1835 in Konkurs. Anfang August 1835 floh Preller aus der Stadt. Die Druckerei Brede befand sich in der Frankfurter Straße 17, heute vermutlich Frankfurter Straße 42. Neben der Druckerei Brede gab es noch weitere Druckereien für oppositionelle Schriften.

„Friede den Hütten, Krieg den Palästen“...

... ein noch heute bekannter Schlachtruf stammt aus der Flugschrift „Der Hessische Landbote“. Er gilt als Werk Georg Büchners, wobei auch der Butzbacher Theologe Friedrich Ludwig Weidig einen nicht unerheblichen Anteil daran hatte. So stammt der Titel von ihm.

Tumulte in Offenbach

Anfang März wurde der Repräsentant der Regierung in Darmstadt gestürzt und Euphorie erfasste die Bürger der Stadt und auch den neuen Lokalbahnhof,

der Offenbach mit Frankfurt verbinden sollte. Die Eröffnung verzögerte sich aufgrund eines Preisstreites zwischen dem Großherzogtum Hessen und Frankfurt. Die Offenbacher nahmen ihr Geschick selbst in die Hand und erzwangen das Anheizen der Lok. Bis zum 15. März fuhren nun Offenbacher und Frankfurt kostenfrei hin und her. Dieses Ereignis bestärkte die Frankfurter Bürger auch in ihrem Verlangen nach mehr Eigenverantwortung.

In der Stadt gab es eine Fülle an sozialen Spannungen so dass die meisten Einwohner bereit waren sich der Neuen Bewegung anzuschließen. Verbände und Vereinigungen formierten sich, um die jeweiligen Interessen durchzusetzen. Anders als in anderen Städten stellten sich in Offenbach die Soldaten auf die Seite der Bürger und umgekehrt. Am Pfingstsonntag 1848 zogen Bürger und Soldaten zu Neuen Kaserne, heute Finanzamt, um die Soldaten bei der Auszahlung von noch offenem Sold und der Freilassung arretierter Soldaten zu unterstützen.

Fest der Verbrüderung

Am 19. März feierten die Einwohner in Ihrer Euphorie ein großes Fest, bei dem Brüderlichkeit und Einheit der Bewohner hervorgehoben werden sollte. Unter

dem Geläut der Kirchen zogen sie zum Lagerhausplatz vor dem ehemaligen Lagerhaus, heute Deutsches Ledermuseum. Auch viele kamen von außerhalb herbei. So sollen rund 15.000 Menschen dabei gewesen sein. Es spielten Kapellen, Reden wurden geschwungen und Chöre sangen.

Paulskirche...

Die Revolutionsjahre gipfelten schließlich in der Märzrevolution 1848. Als ein Ort für das erste gesamtdeutsche Parlament gesucht wurde, bot sich die Paulskirche an. Das Vorparlament tagte hier vom 31. März bis zum 3. April 1848, das die Wahl zur Frankfurter Nationalversammlung vorbereitete. Am 28. April wählten die Offenbacher ihren Abgeordneten für das erste frei gewählte Gesamtdeutsche Parlament, Hofadvokat Theodor Reh, in der deutsch-reformierten Kirche (Schlosskirche). Damit gewann ein Mann die Wahl, der bereits im Landtag die liberale Politik Heinrich von Gagerns vertrat, der als Strafverteidiger in den 1830er-Jahren für politisch Verfolgte eintrat und der auch selbst auch schon verhaftet wurde. Am 14. Mai wurde er zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. Das erste frei gewählte Parlament trat dann am 18. Mai 1848 erstmals zusammen.



ANTEC Antennentechnik GmbH • Reichertweg 20 • OF • Tel.: 069 9855920 • www.antec-of.de